

Bildungshaus Batschuns, 2012 03 27

Einwanderung in Vorarlberg

August Gächter



Arbeitskräfte für Vorarlberg

- Anwerbung im Ausland begann 1961
- Davor seit Abzug der Alliierten Anwerbung im Südosten Österreichs
- Davor Kriegsgefangene und ZwangsarbeiterInnen
- Davor Trentinerinnen & Trentiner
- Dazwischen Bauern und Bergbauern
- Seither Frauen, seit 1997 Deutschland

Doppelte Zeitweiligkeit

- Anwerbung im Ausland begann 1961
- Abdeckung von Saisonspitzen am Bau
- Ziel war die Inflationsbekämpfung
- **Der Aufenthalt der Einzelnen sollte zeitweilig sein**
- **Die Beschäftigung von ausländischen Staatsangehörigen insgesamt sollte zeitweilig sein**

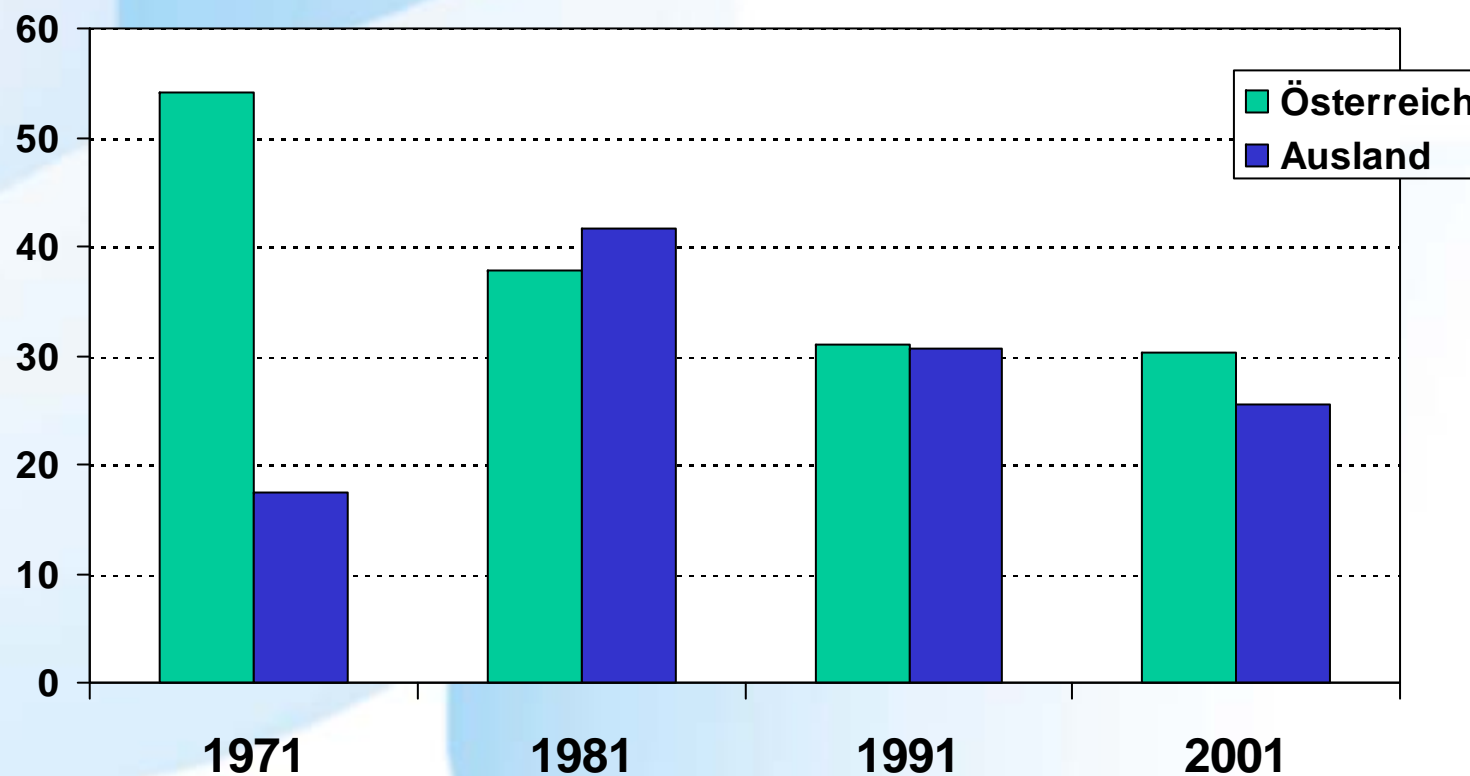
Zwischenbilanz 1971

- 13% der Bevölkerung im Ausland geboren
- 11,5% in einem anderen Bundesland
- 2% Geburtsort unbekannt
- Zusammen 26,5%
 - Der Anteil aus anderen Bundesländern war unterdurchschnittlich, aber der aus dem Ausland der höchste

Einfache Zeitweiligkeit

- Ab 1974 Familiennachzug: unbeabsichtigter Nebeneffekt des „A“
- Ab 1974 Arbeitslosenstatistik nach Staatsangehörigkeit
- Ab 1976 AusIBG
- Ausländerbeschäftigung lässt sich nicht beenden. Illusion der Rückkehr bleibt.
 - Muttersprachlicher Zusatzunterricht in Vbg schon ab dem Schuljahr 1972-73

Unter 15 Jährige pro 100 in erwerbsfähigem Alter, nach Staatsangehörigkeit



Rückzug vom alten Gastarbeitersystem

1987 Familieneinheit (EMRK)	Gericht
1990 Arbeitserlaubnis	Gesetz
1998 Aufenthaltsverfestigung	Gesetz
1999 Gleichstellung im AIVG	Gericht
2000 Öffnung Arbeitsmarkt	Erlass
2003 Niederlassungsnachweis	EU
2006 Gleichstellung im ArbVG	EU

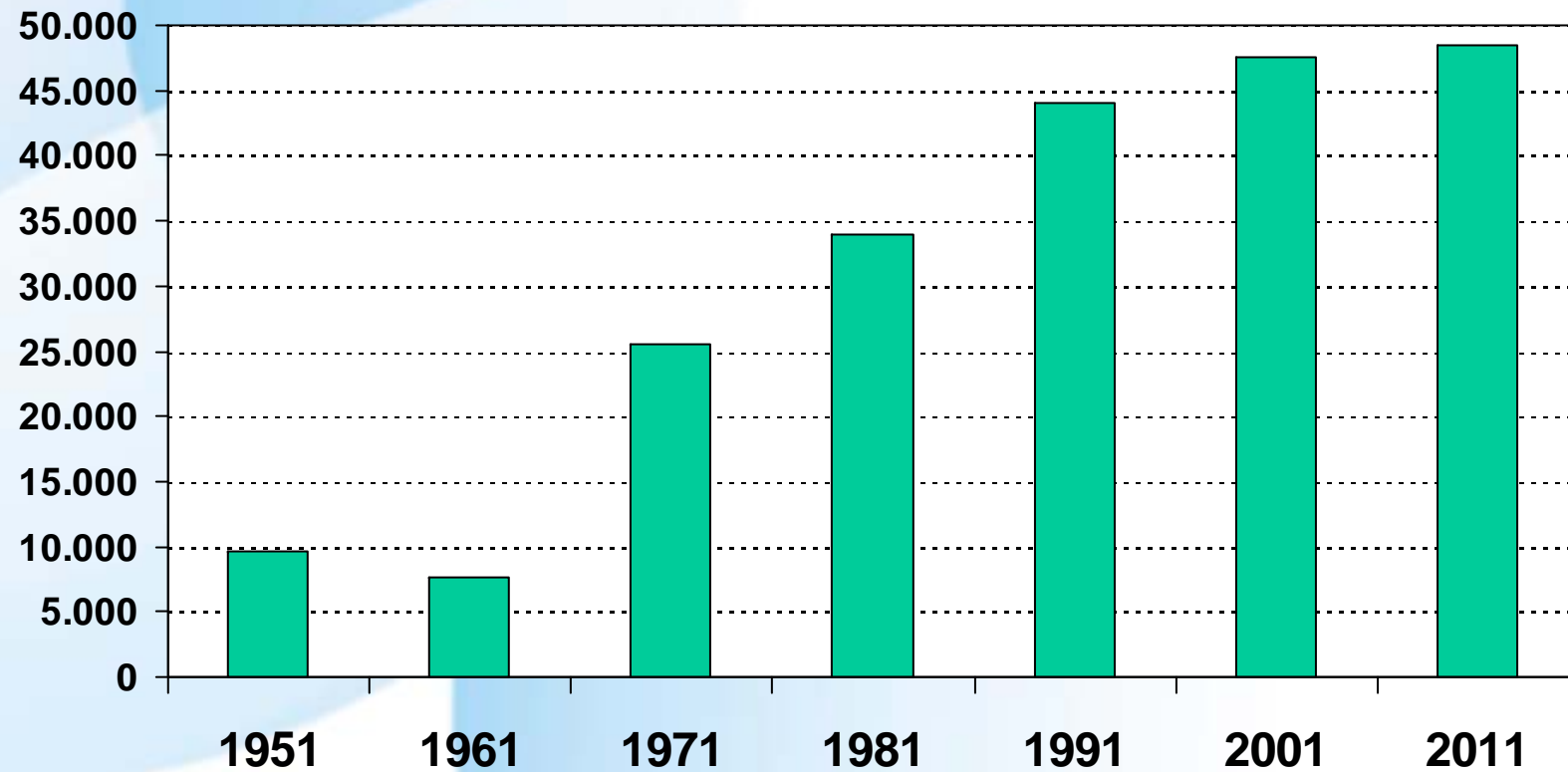
Land mit Arbeitsmigration

- 1993 Saisoniers
- Frühjahr 1996 faktische Ausweitung der Saisonierbeschäftigung
- 2000 Einführung der „Erntehelfer“, Aufstockung der Saisonquote. Ende der Arbeitnehmerquote
- 2003 Umbau der Saisonierregelung zu einer neuen Gastarbeiterregelung; „Gewichtung“

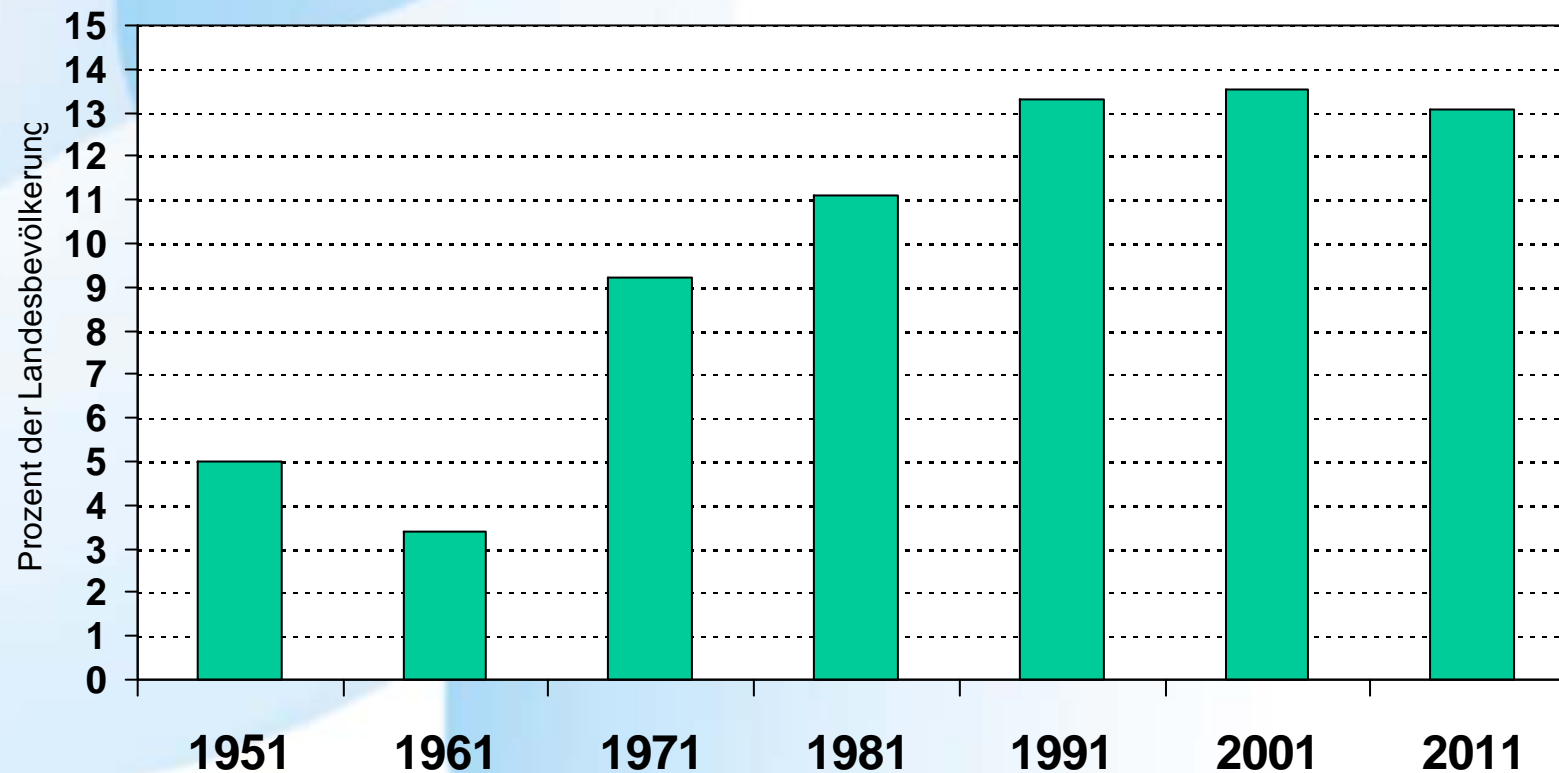
Land mit Einwanderung

- Familiennachzug
 - Quote bei Zuzug zu Drittstaatsangehörigen
 - Sonst quotenfrei
- Asylwesen
- Solange die Menschenrechte (noch) etwas Wert sind, kann Migration nur sehr begrenzt gesteuert werden

Anzahl ohne österreichische Staatsbürgerschaft

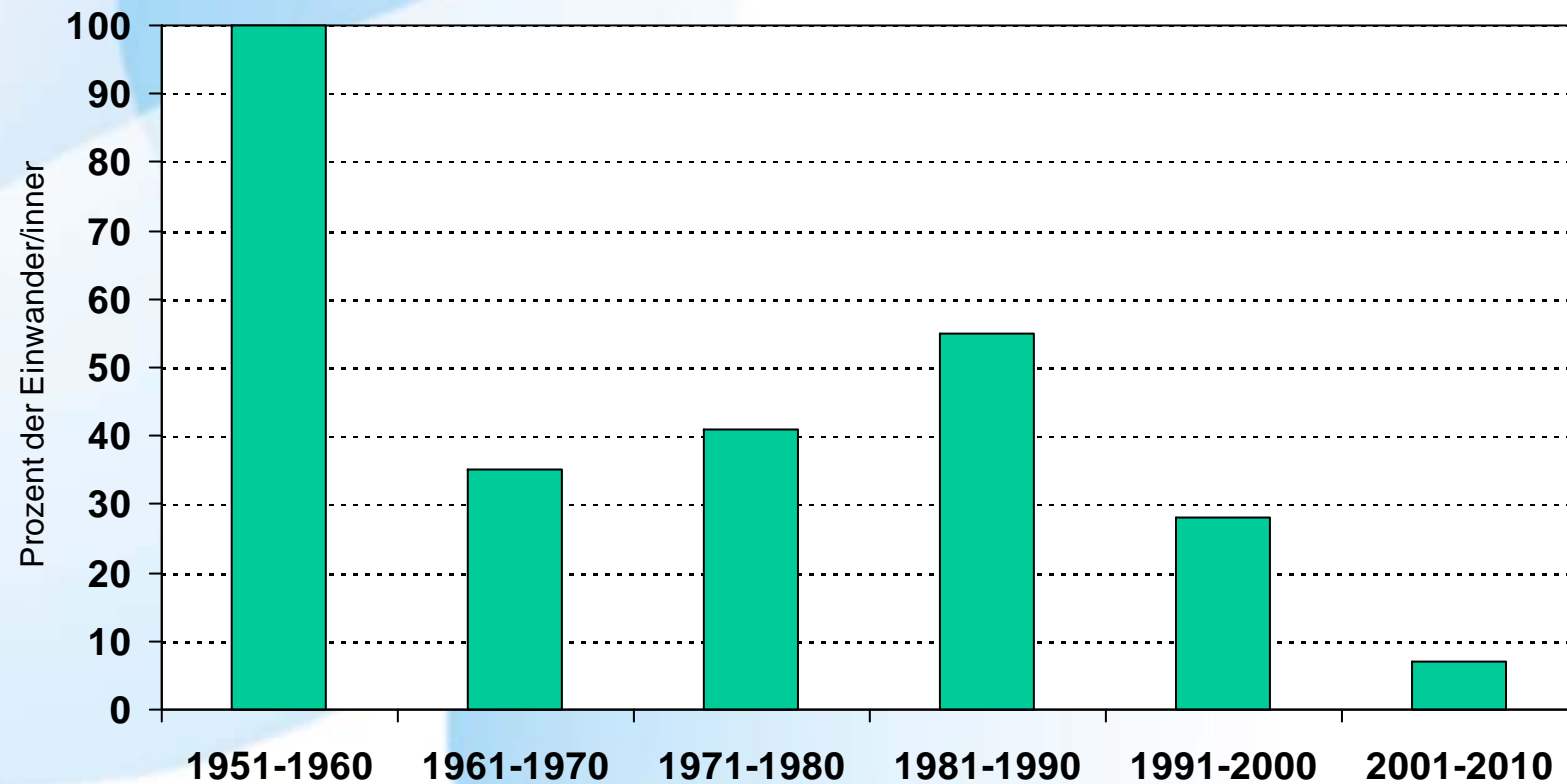


Anteil ohne österreichische Staatsbürgerschaft



Anteil der Eingebürgerten an den Einwander/innen

nach Zuzugsperiode

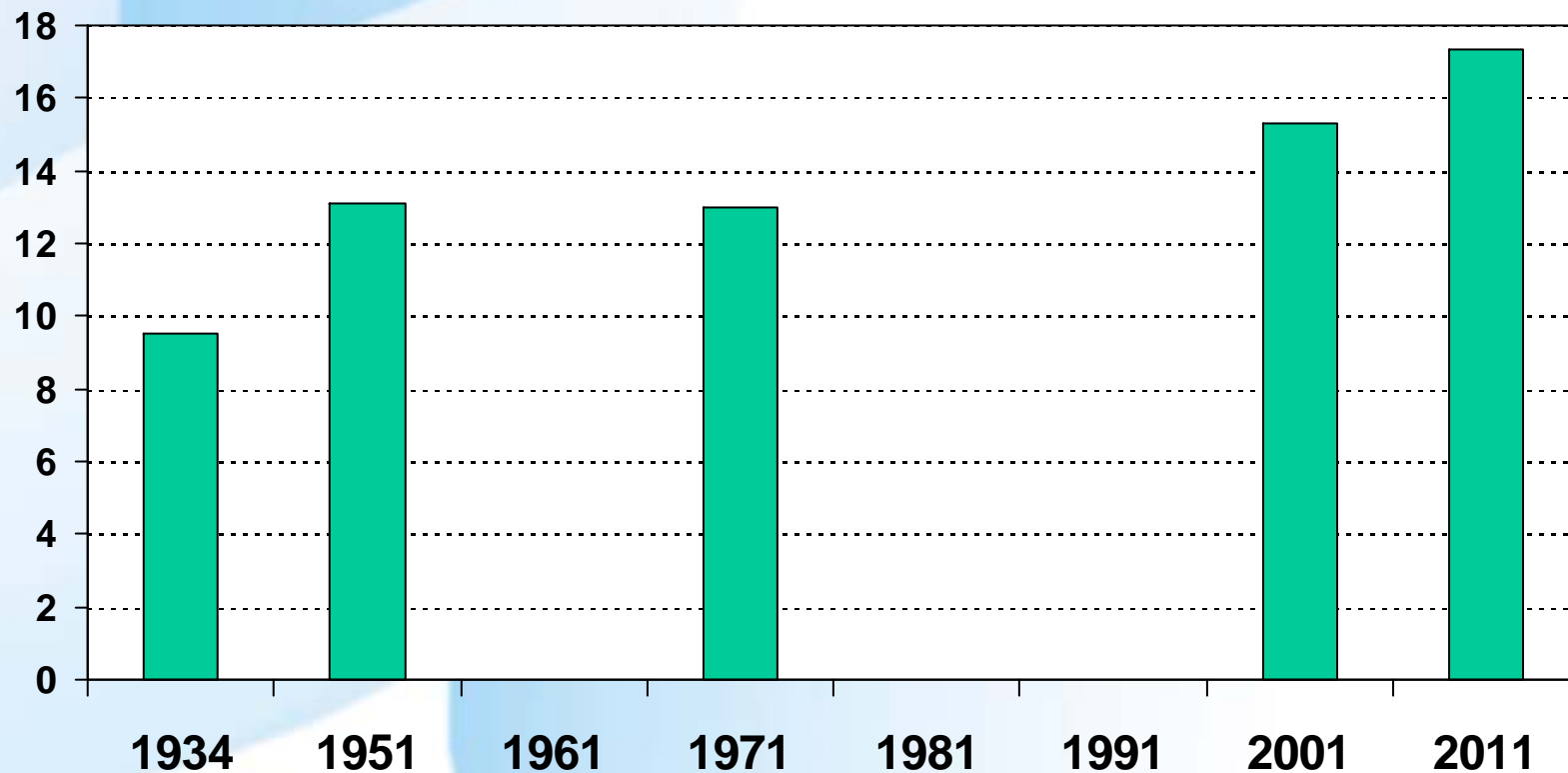


Rechtliche Abstufung

Vorarlberg, Jahreswechsel 2010-2011

- 48.420 ohne AT Staatsangehörigkeit
- 19.585 EU+EFTA
- 28.835 Drittstaatsangehörige
- 24.411 NAG Aufenthaltstitel
 - 234 Aufenthaltsbewilligungen
 - 5.225 Niederlassungsbewilligungen
 - 18.952 Daueraufenthalte
- 4.424 Rest muss Asylwesen betreffen

Anteil im Ausland Geborene an der Wohnbevölkerung



Aufenthaltsdauer der eingewanderten Bevölkerung

- 30% in der Zeit 1956 bis 1984 zugezogen (Gastarbeiter)
 - Österreich gesamt nur 19%
- 32% in der Zeit 1985 bis 1997
- 38% in der Zeit seit 1998

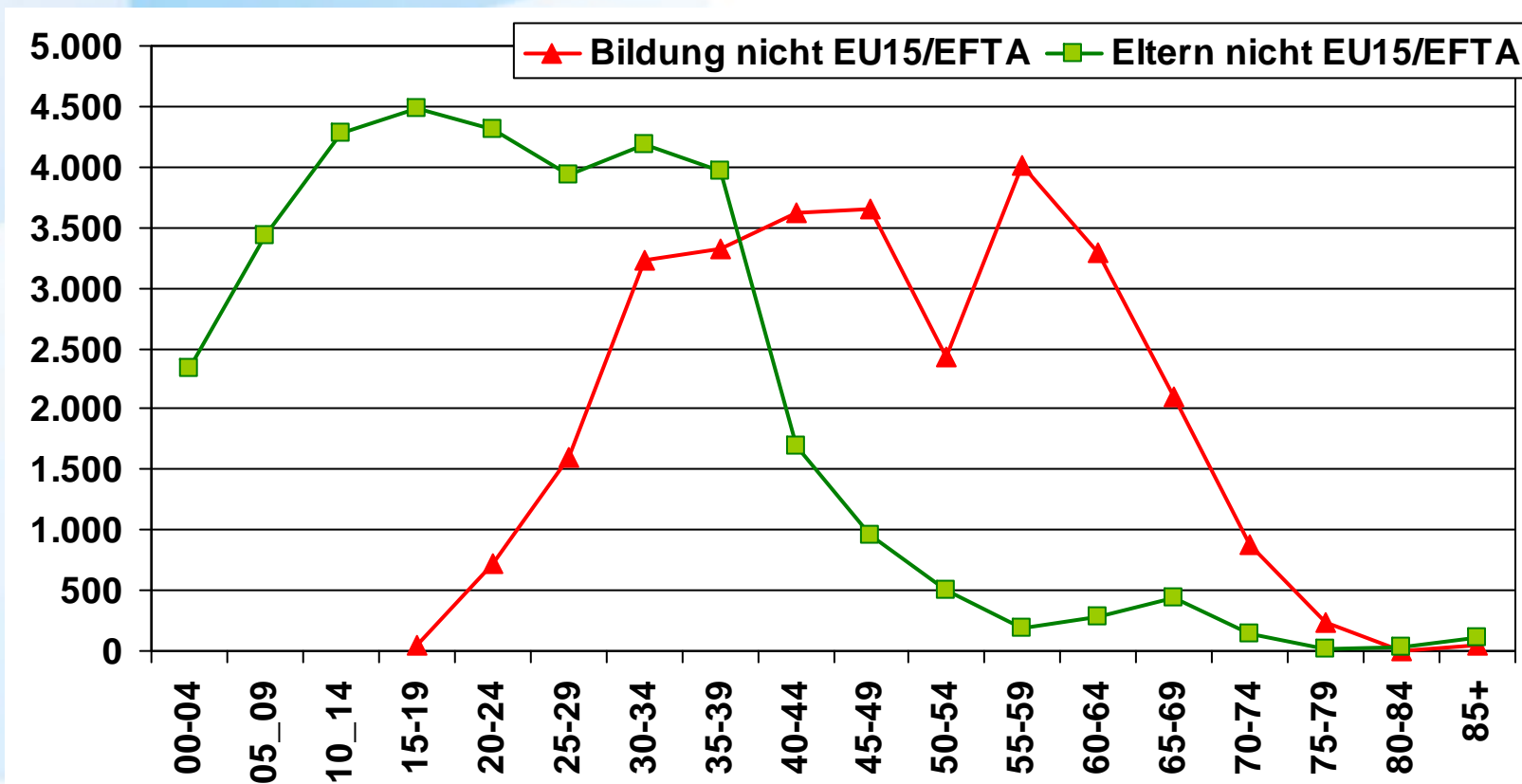
Das sind 5% + 5% + 6% der gesamten Bevölkerung von Vorarlberg

Bildungsherkunft

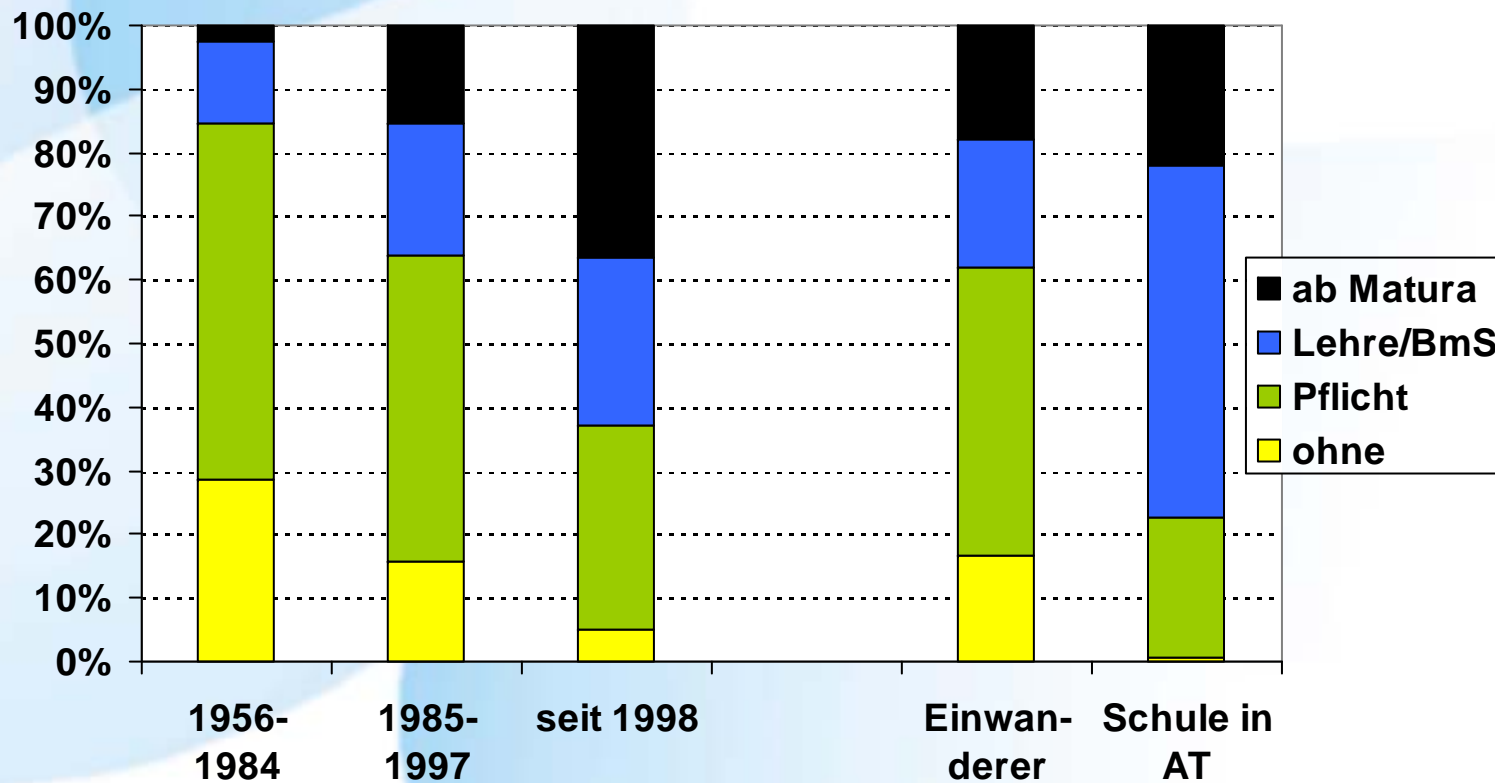
- 11% der Bevölkerung Vorarlbergs hat die Bildung im Ausland beendet
- 11,5% haben die Bildung in AT beendet, beide Eltern im Ausland geboren
- 11% haben die Bildung in AT beendet, ein Elternteil im Ausland geboren

In Summe 33,6% der Bevölkerung

Altersverteilung der Einwander/innen von außerhalb EU15/EFTA & ihrer Kinder



Die aus dem Ausland mitgebrachte Bildung nach dem Zuzugszeitraum



Große Bildungsfortschritte

- Türkei
 - Elterngeneration 92% höchstens Pflicht
 - Jugendgeneration 43%
 - Verringerung um 49 Prozentpunkte!
 - Jugend aus nicht migrierten Familien 8%, Elterngeneration 20%
 - Jugendlicher Neuzuzug hat zu 67% höchstens Pflichtschule absolviert

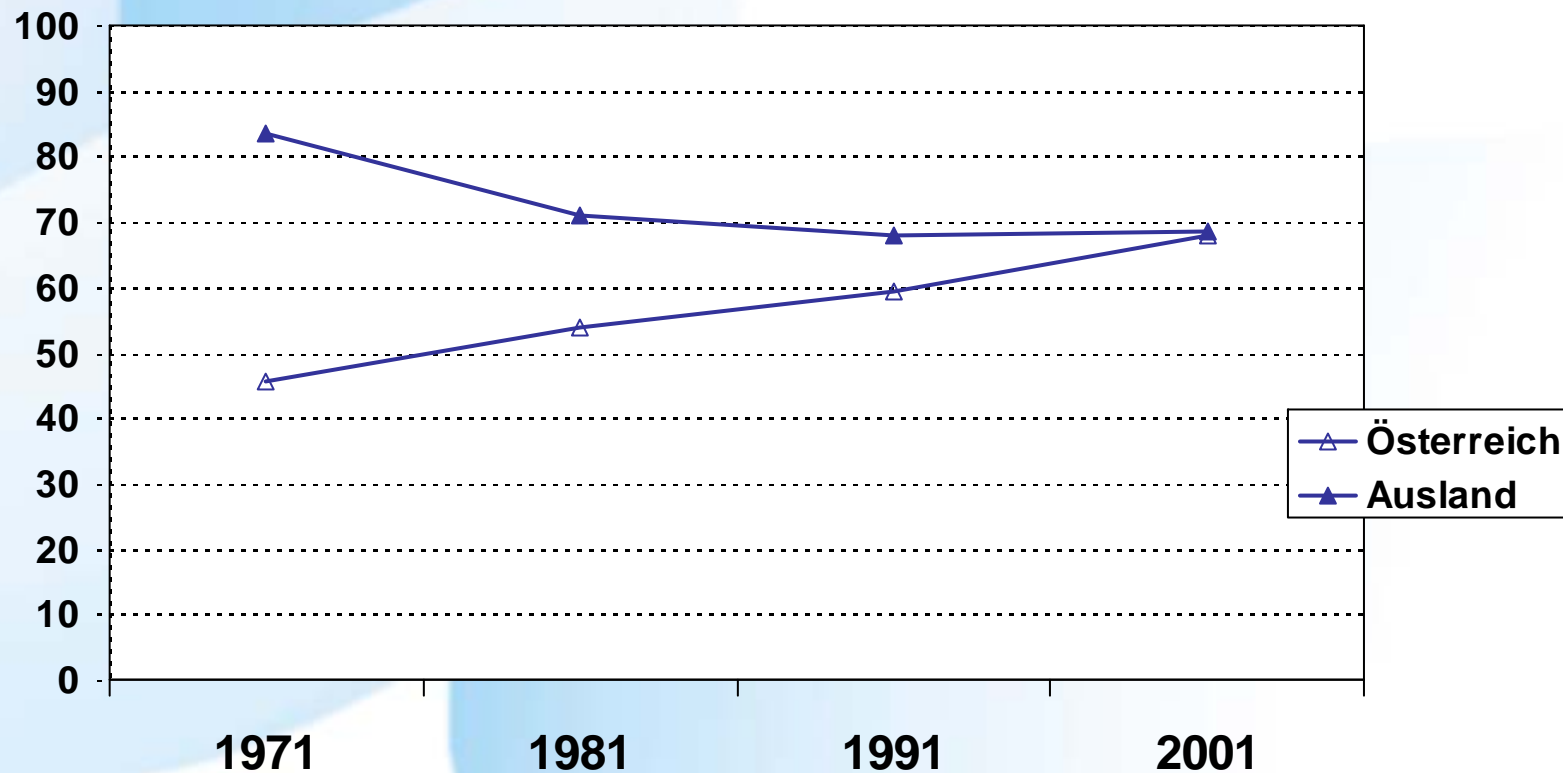
Große Bildungsfortschritte

- Serbien, Kosovo, Mazedonien, Monten.
 - Elterngeneration 67% höchstens Pflicht
 - Jugendgeneration 39%
 - Verringerung um 28 Prozentpunkte!
 - Jugend aus nicht migrierten Familien 8%, Elterngeneration 20%
 - Jugendlicher Neuzuzug hat zu 27% höchstens Pflichtschule absolviert

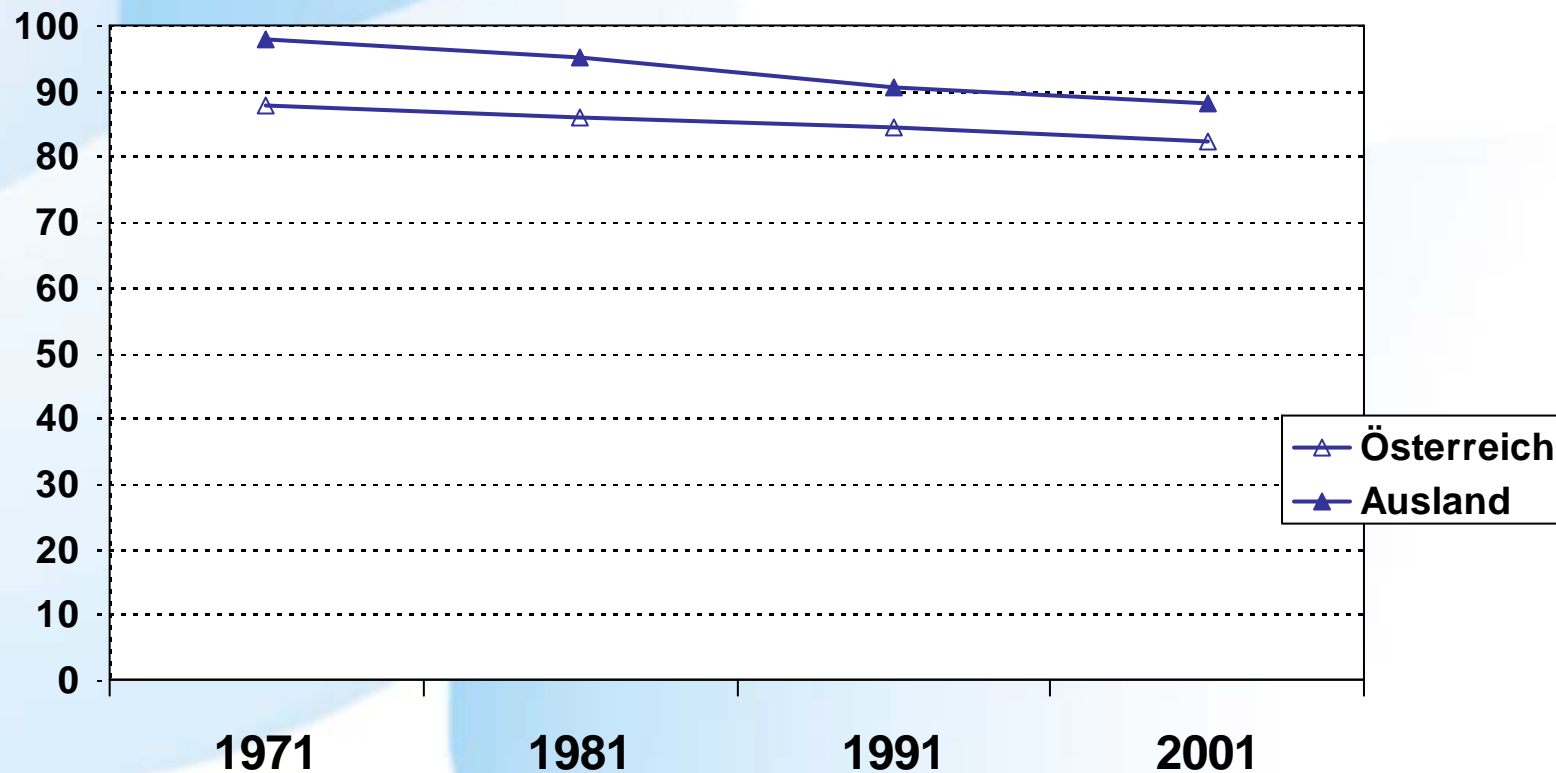
Große Bildungsfortschritte

- Bosnien-Herzegowina
 - Elterngeneration 59% höchstens Pflicht
 - Jugendgeneration 16%
 - Verringerung um 43 Prozentpunkte!
 - Jugend aus nicht migrierten Familien 8%, Elterngeneration 20%
 - Jugendlicher Neuzuzug hat zu 15% höchstens Pflichtschule absolviert

Erwerbsquote der Frauen: Anteil Berufstätige an der Wohnbevölkerung in erwerbsfähigem Alter, nach Staatsangeh.



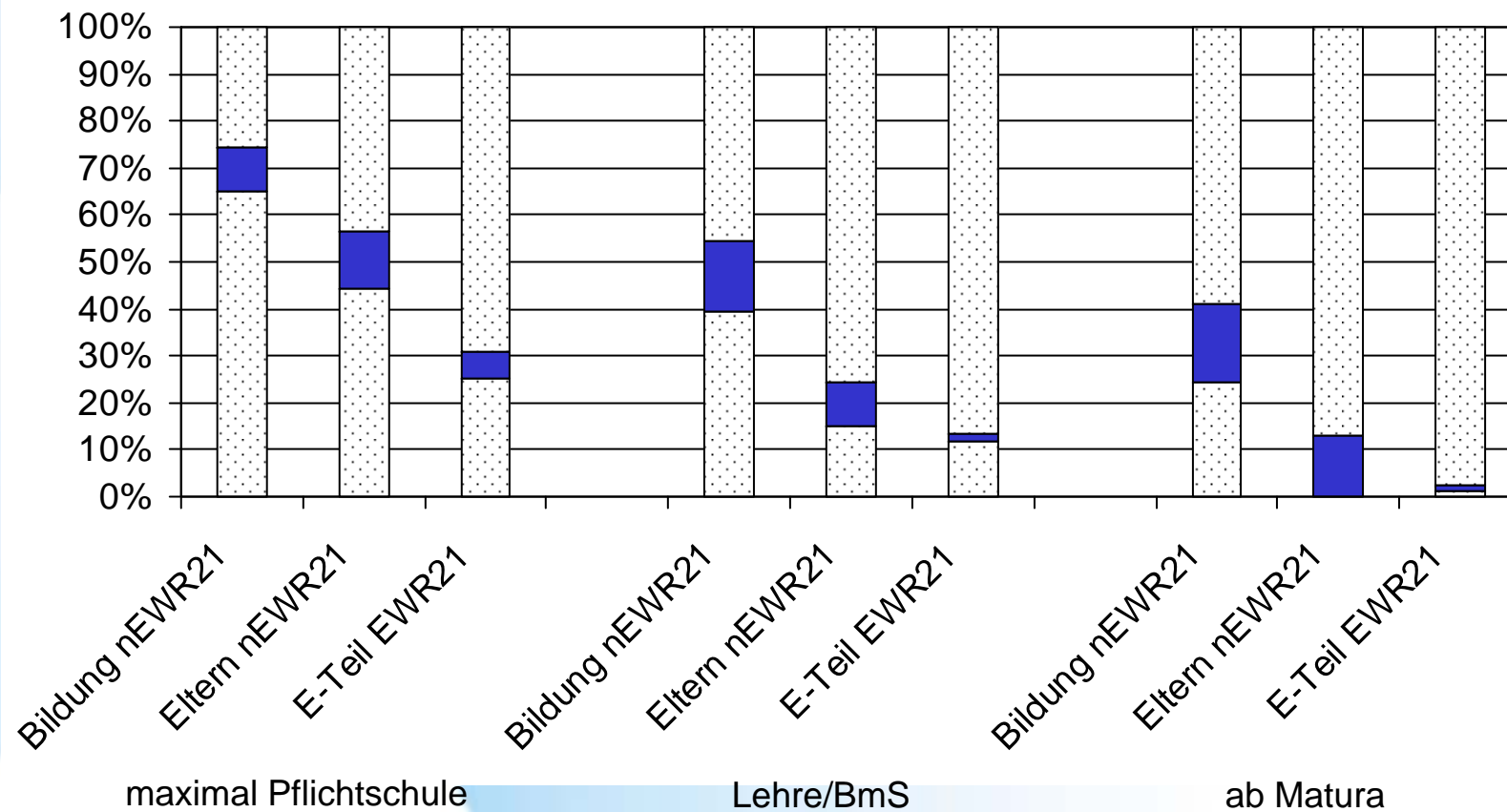
Erwerbsquote der Männer: Anteil Berufstätige an der Wohnbevölkerung in erwerbsfähigem Alter, nach Staatsangeh.



Große Unterschiede bei der Art der Berufe

- Mit Abschluss im Ausland viel eher in Hilfs- und Anlerntätigkeiten (HAT)
 - besonders bei Abschlüssen aus der Türkei
 - auf allen Bildungsebenen
- Mit geringer österreichischer Bildung & Eltern aus exYU oder TR Beschäftigung fast ausschließlich in HAT
 - besonders Frauen

Anteil Beschäftigung in HAT nach abgeschlossener Ausbildung & Bildungsort mit Berücksichtigung der Arbeitszeit



Ursachen?

- Recht?
- Deutschkenntnisse?
- Diskriminieren Betriebsleitungen und Betriebsräte?
- Diskriminiert das AMS?
- Fehlen Netzwerke und Fürsprecher?
- Mängel in der Aufnahme in Österreich?
- Falsche Erwartungen (Vorurteile) oder Bösartigkeit?

Sprachkenntnisse nötig?

- „Sprache“ steht für vieles. 5 Dimensionen:
 - Verstehen & Ausdruck
 - Grammatik, Rechtschreibung
 - Wortschatz: Umfang & Art
 - Akzent
 - Rhetorik
- Beispiel: Wozu sind Artikel gut? Warum müssen sie richtig sein?
- Erwünschte, erlaubte, geduldete und verbotene Akzente?

Schwacher Akzent, starke Reaktion

- ILO: 40% der Betriebe interessieren sich nicht für den Abschluss usw, wenn sie einen Hauch von Akzent hören
 - „falscher“ Vorname genügt
- Experiment: sich aufgrund des Aussehens an einen Akzent erinnern, den es nicht gegeben hat
- Akzent, Name = Antwort auf die Frage nach dem Platz in der Hierarchie

Netzwerkkontakte

- „Soziales Kapital“
 - Bonding, bridging, linking
 - Zuviel vom einen, zu wenig vom anderen?
- Lokale und betriebliche Ebene:
 - Mentoring? Praktika?
- Nachbarschaft?
- Vereine?
- Kontaktangst, Kontaktverweigerung?
 - Weshalb? Durch wen?

Eine Frage der Einstellung?

- Ist diskriminierendes Verhalten eine Folge diskriminierender Einstellungen?
- Nein: Die Einstellung folgt dem Verhalten, nicht umgekehrt. Sie dient der Rechtfertigung
- Wer sich gezwungen fühlt, sich ungerecht zu verhalten, muss sich Einstellungen zurecht legen, die das rechtfertigen

Verhaltensänderung

- Kann man sich das eigene Verhalten frei aussuchen?
- Verhaltenstrainings wirken nur in dem Bereich, in welchem persönliche Entscheidungsfreiheit besteht
- Nicht diskriminierendes Verhalten muss in den Regeln erlaubt sein
- Es gibt formelle und informelle Regeln

Diskriminierung kann auch Mittel zu einem Zweck sein

- Berufliche Mobilität ist nicht möglich, wenn kein Ersatz da ist, um die Hilfstätigkeiten zu übernehmen
- Wer kann dieser Ersatz sein?
- Alternative ist Festhalten in den Hilfstätigkeiten über Generationen
- Das Mittel dazu ist Diskriminierung

Aufnahmekompetenz

- EU Mantra: Integration sei ein zweiseitiger Vorgang.
- Asymmetrisch: Migrantinnen & Migranten kommen einmal, zweimal an, bleiben Amateure darin
- Aufnahmekompetenz ausbilden: Die Gesellschaft hat täglich Zuzug & große Ressourcen. Sie könnte sich professionalisieren.

Tipps

- Werner Bundschuh, Vom Wandern und vom Ankommen; Vorarlberger Autoren Gesellschaft, 2004, www.malingesellschaft.at.
- Simon Burtscher, Zuwandern_aufsteigen_dazugehören. Etablierungsprozesse von Zugewanderten; Studienverlag, 2009.
- www.okayline.at
- Petersen, Lars Eric / Six, Bernd (Hg) (2008) Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung. Theorien, Befunde und Interventionen; Beltz.
- Elias, Norbert / Scotson, John J. (1993) Etablierte und Außenseiter; übersetzt von Michael Schröter; Suhrkamp.



August Gächter
Zentrum für Soziale Innovation
Linke Wienzeile 246
1150 Wien

Tel. ++43.1.4950442-74
Fax. ++43.1.4950442-40
email: gachter@zsi.at
<http://www.zsi.at>